

UNIVERSITÄTS
BIBLIOTHEK
GRAZ

Tagblatt Marburger Zeitung

Bezugpreise:
 In Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40
 zugefellt . . . R. 2.20, . . . R. 6.60
 mit der Post täglich zugefellt monatlich . . . R. 2.—, . . . R. 6.—
 Einzelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
 Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:
 Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Biettau, Eßl, Leibnitz, Madersburg, Mureck, Wilton, Bragerhof, B.-Feistritz, Mann a. S., Moh.-Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Stras, Ehrenhausen, Unter-Drainburg, Weiburg, Wölkmarkt, Wölkach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Bandsberg, Ebiswald, Stainz, Schönstein, Wöllan, Wahrenberg, Gorobitz, Triest.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaiffer u. A. Mayer. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt: Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2, W. Dudes Nachf., I., Wollzeile 16, Haasenstein u. Bogler, I., Schulerstraße Nr. 11, Rud. Wölfe, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schafel, I., Wollzeile 11, J. Rafael, I., Graben 28, Wok und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 169

Marburg, Samstag den 28. Juli 1917

57. Jahrg.

Der grosse Siegeszug durch Ostgalizien

Kolomea besetzt!

Wien, 27. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:
 Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen haben auf ihrem Siegeslaufe am gestrigen Abend südlich des Dnjeßtr Kolomea besetzt und auch nördlich des Flusses erhebliche Fortschritte gemacht.

* * *
 Marburg, 27. Juli.

Die Namen der Städte Ostgaliziens gewinnen einen Glanz, den sie niemals besaßen in ihrer Geschichte; dieser Glanz strömt aus von den Siegen, die unter den verbündeten Fahnen erblühen und immer größer, gewaltiger werden in der Abendsonne der russischen Armeen. Ueber fünfzehntausend Geviertkilometer sind den Russen auf ostgalizischem Boden entrissen worden, seit Prinz Leopold von Bayern das Zeichen zum Angriffe gegen die Armeen des läugnerischen Sozialisten Kerenski gab, weit über dreihundert Dörfer auf der fruchtbarsten Schwarzenerde von Oesterreich mit ihrem reichen Saatengefilde sind in unsere Hände gefallen und immer wieder meldet der Draht die Namen eroberter Städte, die uns zu Marksteinen werden in diesem wunderbaren Siegeslaufe, der die Erinnerung weckt an die vom stärksten Ruhme umflossene Offensive vom Danajec, in der die Namen von Hindenburg und von Mackensen für immer eingewoben sind mit goldenen Lettern. Vorgestern kam die Meldung, daß Stanislaw und Tarnopol erobert worden sind, gestern kam die Nachricht von der Einnahme von Buczac, Tlumacz, von Dityula und Delatyn und der gestrige deutsche Heeresbericht konnte schon melden, daß die russische Karpathenfront auch südlich des Tatarenpasses ins Wanken kam und daß der Feind zurückgeht in der Richtung auf Czernowit. Und heute wird uns bereits gemeldet, daß auch Kolomea besetzt worden ist von den verbündeten Truppen, — gradlinig führt von dort die Bahn nach Czernowit, siebzig Kilometer in der Luftlinie sind sie noch entfernt von der Hauptstadt der Bukowina und die nördlicher operierenden Truppen treiben den Feind unter den Augen Kaiser Wilhelms, der vor wenigen Tagen in der Nähe von Krakan seinem Freunde Kaiser Karl die Hände drücken konnte, schon der nahen russischen Grenze zu. Lanter Jubel herrscht in den verbündeten Regimentern, der Meißerstoß von Zborow, die wunderbare Führung, die einen Sprengkeil in die Massen der Russen trieb, feiern wieder leuchtende Triumphe und von der feindlichen Front her dröhnt das das Feuer der russischen Artillerie, die über Befehl des „demokratischen“ Ministers Kerenski eine ihrer eigenen Divisionen zusammenschleift! N. J.

Bei Schützen Sechszwanzig am Zebio

Standort des Regimentskommandos.
 (Schluß).

Der Morgen kommt. Fünf Uhr. Da fährt die Hölle los. Wieder ohrenbeläubernder Lärm. Granaten heulen, Mienen krachen ans Gestein. Todesstimmen gellen durch die Lüfte. Regentanz der Artillerie. Der Befehl kommt: In die Kavernen! Nur die Horchposten bleiben in den Gräben! Was nun durch zwölf Stunden folgte, ist nicht gut zu beschreiben. Das Artilleriefeuer tobte in sich stetig steigender Heftigkeit. Alle Kaliber feuerten. Keine Intervalle, keine Pause. Nichtaufhörendes Getöse. Schlag auf Schlag. Der Monte Zebio stundenlang von Pulverdampf umhüllt, so daß man nicht auf fünf Schritte sehen kann. Ein Nachbarregiment meldet, der Monte Zebio steht unter derartigem Feuer, daß nichts Lebendes mehr dort sein könne. So war der Eindruck. Doch zum Glück war die Wirklichkeit anders. Festgebauete Kavernen trotzen der Technik. In den Kavernen warteten die Streiter auf die Erlösung durch den Infanterieangriff. Voller Vor den Kavernen drohten die Eingänge zu verschütten, freiwillige Helfer melden sich und räumen im Granatfeuer den Schutt wieder weg. Als der Lärm der explodierenden Granaten zur größten Heftigkeit angeschwollen war, sangen die Soldaten heilige Lieder, die Ziehharmonika fiel ein und plötzlich war: Heimat in der öden Kaverne und nahm alle Gedanken. Die telephonische Verbindung der einzelnen Unterabteilungen mit den Bataillonskommandanten und dem Regimentskommando war längst zerstört, aber den Kontakt der Gedanken konnte kein feindliches Feuer wehren. Er blieb zwischen Mann und Offizier, von Bataillon zu Bataillon, von Regiment zu Regiment. Raum verlegte der Feind an einer Stelle das Feuer als Sperre nach rückwärts, war die Stellung sofort besetzt. Und aus völlig eingeebneten Gräben erlitten Maschinengewehre, Infanteriefeuer und Handgranaten jeden Vorstoß. Ein Volltreffer aus einem Positionsgeschütz zerstörte einen Maschinengewehrstollen. Im stärksten Feuer werden Fettkrümmen und Schutt abgeräumt und der Ausschuss ist wieder frei. In mehreren Wellen geht der Italiener an. Am Maschinengewehr schießen Leutnant M. und Leutnant W. selbst. Der Feind muß umkehren. Das Trommelfeuer hat die präzise Arbeit des Regiments nicht fördern können. Alles arbeitet ineinander, alles geht selbstverständlich weiter. Wo einer fällt, ist ungerufen der Ersatzmann zur Stelle, und der Italiener versucht Sturm auf Sturm vergeblich. Als um neun Uhr abends das Feuer abklang, die Angriffskraft des Gegners gebrochen schien, konnte der Regimentskommandant melden: „Alle Stellungen sind in unserer Hand. Die eigenen Verluste sind dank der Initiative aller Unterkommandanten gering.“ . . .

„Es waren böse Tage“, sagte der Oberstleutnant, „immer nach solchen Stunden weiß man es wieder und wieder, was das für Menschen sind, die da vorne liegen und alles ausgehalten haben. Was für praktische Menschen.“ Heute ist ein ruhiger Tag. Wir sitzen in achtzehnhundert Meter Höhe. Das hat den Boden gelb gefärbt. Alpenrosen blühen dort weiter.

Die Zustände in Rußland.

„Demokratische“ Blutbäder.

London, 26. Juli. „Morningpost“ meldet aus Petersburg: General Kornilow ließ eine ganze Division der 11. Armee an der galizischen Front durch die eigene Artillerie niederschleßen. Die Artillerie war ausgezeichnet aufgestellt, aber die Infanterie schloß die Kanoniere nieder, um beim Rückzuge die Pferde zur Verfügung zu haben. Die Folge war, daß die Artillerie in die Hand des Feindes fiel.

Beratung von Soldatenvertretern.

Petersburg, 26. Juli. Im Klub der Soldaten des Preobraschensky-Regimentes fand gestern eine Sitzung der Vertreter von 37 Truppenkörper der Petersburger Garnison, sowie von aus der Front berufenen Truppenkörpern statt. Der Vertreter der Peterhofer Marineaspirantenschule erklärte, der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates sei durch die Anwesenheit von Maximalisten in seinen Reihen besleckt worden. Am Schlusse wurde eine Entschließung angenommen, worin dem Zentralausschuß das Vertrauen ausgesprochen wurde. Diese Entschließung, die die Garnison zum entschlossenen Kampfe gegen die Gegenrevolution auffordert, wurde von der Mehrheit der Vertreter der Petersburger Garnison abgelehnt, während die von den Vertretern der von der Front eingetroffenen Truppenkörper vorgeschlagene Entschließung angenommen wurde.

Rotterdam, 26. Juli. „Manchester Guardian“ meldet aus London: Die Abgeordneten des russischen Arbeiter- und Soldatenrates bewogen die Leitung der englischen Arbeiterpartei zur Einberufung einer nationalen Konferenz der Arbeiterpartei, auf der die Beschiebung einer vom Arbeiter- und Soldatenrate für Ende August nach Stockholm einzuberufenden Konferenz empfohlen werden soll.

Griechenland zum Krieg gepreßt?

Zugano, 26. Juli. Italienische Blätter melden: Oberkommissär Sonnart ließ den Zeitungen Erklärungen zugehen, denen zufolge Griechenland 300.000 Mann für den Krieg aufzubringen vermöchte und dank Griechenland die Orientarmee der Verbündeten auch in Verlehrsmiteln bedeutend gefördert würden. Sonnart versichert, daß Griechenland ein kapitaless Interesse daran habe, Bulgarien zu besiegen und daß Frankreichs Interesse sich mit dem griechischen decke. Die Blätter begründen das Erfordernis, daß die Pariser Konferenz sich offiziell eingehend auch mit Rußlands Lage befaße. Welches Ansehen Rußland bei der Diplomatie der Verbündeten genießt, macht der Temps klar, der einen bezüglichen Artikel schließt: In Rußland handelt es sich nur darum, zu leben und zu siegen, oder unterzugehen.

Neue U-Boot-Erfolge.

AB. Berlin, 26. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Am nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 23.500 Brutto-Reg-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

AB. Stockholm, 26. Juli. Den Blättern zufolge wurde der schwedische Dampfer „Malland“ (3676 Tonnen) und der schwedische Dampfer „Wiking“ (1300 Tonnen) vor der norwegischen Küste versenkt.

Weil Russland versagt . . .

R. B. Amsterdam, 26. Juli. Einer Washingtoner Meldung zufolge, soll der Beschluß des amerikanischen Generalstabes, noch eine zweite Armee von einer halben Million Mann aufzustellen, darauf zurückzuführen sein, daß man auf Russland als militärischen Faktor in der nächsten Zeit nicht mehr rechnen könne.

Kurze Nachrichten.

Ein Habsburger im preussischen Dienst. Die Berliner „Deutsche Tagesztg.“ berichtet: Einem der im Felde stehenden Hirschberger Jägerbataillone ist Erzherzog Albrecht als Kompanieführer überwiesen worden. Er ist der Sohn des Erzherzogs Friedrich und Leutnant im I. n. L. 1. Kaiserjägerregiment. Der Erzherzog führt eine Kompanie der vordersten Linie. Es ist wohl der erste Fall, daß ein Mitglied des Habsburgischen Kaiserhauses in einer preussischen Truppe Dienst tut.

Ein österreichisches Verkehrsministerium. Oesterreich soll außer dem Fürsorgeministerium eines für Verkehrswesen erhalten, dem Post und Telegraph, sowie die Wasserstraßenfragen unterstellt werden.

Die Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses. Die Verhandlungen des ungarischen Ministerpräsidenten mit der Arbeitspartei stehen vor einem Ausgleich, der die Auflösung des Parlamentes während des Krieges verhindert.

Der deutsche Reichskanzler in Wien. Am kommenden Dienstag trifft der deutsche Reichskanzler Dr. Michaelis in Wien ein und wird vom Kaiser empfangen werden.

Die Wiener Schulen und Turnsäle als Wärmestuben. Der Wiener Stadtrat beschloß, die Schulen und Turnsäle nach dem Unterrichtschluß der armen Bevölkerung als Wärmestuben zur Verfügung zu stellen.

Wirtschaftliche Verfügungen der Regierung. Die „Wiener Zeitung“ vom 27. Juli veröffentlicht ein Gesetz vom 24. Juli 1917, mit welchem die Regierung ermächtigt wird, aus Anlaß der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse die notwendigen Verfügungen auf wirtschaftlichem Gebiete zu treffen.

Eine Einkommensteuer von 40 v. H. in England. Der englische Schatzkanzler Bonar Law hat am 25. Juli dem Unterhaus eine Kriegskreditvorlage von 650 Millionen Pfund Sterling unterbreitet. Mit ihr stellt sich die Gesamtsumme der angeforderten Kriegskredite auf 5-3 Milliarden Pfund Sterling oder rund 125 Milliarden Kronen. Der frühere Schatzkanzler Mac Kenna stellte fest, daß das Anschwellen des Staatsschuldenendienstes die Einkommensteuer auf acht Schilling für das Pfund, das sind 40 v. H., für alle Einkommen treiben wird müssen. Diese Erhöhung der Einkommensteuer dient selbstverständlich nur zur Deckung des Zinsendienstes für die Kriegsanleihen und stellt sich als eine bleibende Last dar.

Unsere Ernährungsfragen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Groß, der seit kurzem wieder in Wien weilte, hat vorgestern einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten.

Die Zustände im Leibniz- und Arnfelder Gebiete werden in einer an das G. B. gerichteten Zuschrift geschildert, der wir folgendes entnehmen: Mit dem Bezirke Leibniz hat man's besonders gut gemeint: man hat dem Bezirke zwei Riesenslager (Lebring und Wagna) zugeordnet. Es ist ja nur selbstverständlich, daß diese Lager mit ihren Zehntausenden von Bewohnern auf einem Umkreis von 20 Kilometer alles Genießbare aufkaufen; daselbe besorgen die Tausenden von Flüchtlingen, die in Leibniz und nächster Umgebung außerhalb des Lagers untergebracht sind. Was sie nicht selbst verbrauchen können, wandert in Postpaketen wagenweise ins Küstenland. Außerdem werden Feldfrüchte und Nahrungsmittel in großer Menge gestohlen. So wurden dem Bezirke täglich etwa 20.000 bis 30.000 Kilogramm Lebensmittel entzogen. Die Aubaizeit kam; die angebauten Kartoffeln wurden vom Feld gestohlen. Seit etwa einem Monat hat sich die Gepflogenheit herausgebildet, nach Leibniz überhaupt nur jede zweite Woche Brotmehl zuzuwenden, so daß die nicht im Kriegesverbande Verpflegten beinahe gar nichts mehr bekommen. Seit langem wird kein Mehl mehr ausgegeben, sondern nur Grieß, mit dem auch die Gemüse eingebrannt werden müssen. Dafür war den ganzen Winter und im Frühjahr kein Grieß zu haben. Dies zeigt, wie wenig Einteilung und Uebersicht im ganzen System steckt. Die Schwierigkeiten, heißt es, sind auf Wagonmangel zurückzuführen. Deshalb liefert wahrscheinlich eine nur eine Stunde von Leibniz entfernte Mühle — nicht nach Leibniz, sondern nach Rapsenberg, und eine vier Kilometer von Wildon entfernte Mühle nicht nach Wildon, sondern an die Bahn nach Lebring für Leibniz. Die Arnfelder Bevölkerung wird nicht aus Arnfelder Mühlen, sondern aus dem 14 Kilometer entfernten Ehrenhausen beliefert.

Schaubühne und Kino.

Das Marburger Bioskop bringt morgen Samstag „Die Petroleumquelle“, ein Filmschauspiel in 3 Akten, mit den beliebtesten und berühmtesten Kinokünstlern Wanda Treumann und Biggo Larsen in den Hauptrollen. — Ein Film, der geeignet ist, das Interesse und die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, mit lebendiger, spannender Handlung, meisterhafter künstlerischer und technischer Vollenbung der Lichtbilder, unübertroffenem Spiel der beiden Hauptdarsteller und verblüffend schön ausgearbeiteter Plastik der Photographie. „Eine Walzernacht“, Lustspiel in 3 Akten. Die ungemein lustige Handlung mit schönen Tanzszenen in geradezu glänzend inszeniert und ausgezeichnet dargestellt. Von den Darstellern entzückt wieder Käthe Dorisch, die wir bereits kennen gelernt haben und die dazu berufen ist, bald zu den beliebtesten Filmschauspielerinnen Deutschlands zu zählen.

Vom Marburger Stadtkino wird das fünftägige Sensationsfilmwerk „Das Geheimnis der alten Meiser“ oder „Der Fall Grehn“ aufgeführt, ein Kriminalerlebnis des Rates Arnheim. Eine äußerst interessante und geistreich ausgelegte kriminalistische Handlung, die von dem Treiben einer Verbrecherbande berichtet, welche sich mit der Fälschung von Silbermünzen beschäftigt. — Das heitere Filmstück „Sung als Männerrechtler“ wie die herrliche Naturaufnahme „Autofahrt durch Triest“ vervollständigen das unterhaltende Programm.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Von der Bezirksvertretung Dichtenwald. Der Kaiser hat die Wahl des Herrn Carl Cimpersel, Kaufmannes in Dichtenwald, zum Obmann der Bezirksvertretung Dichtenwald bestätigt.

Brand und Verletzung durch Blitzschlag. Donnerstag spät nachmittags ging über Marburg und Umgebung ein kurzes, heftiges Gewitter nieder. Nach 6 Uhr abends schlug ein Blitz in das Wirtschaftsgelände des Besitzers Herrn Senekowitsch in Brunndorf, Uferstraße, ein und setzte das Gebäude in Flammen; es brannte vollständig nieder. Die durch die Brunndorfer Gendarmen vom Brande verfrachtete Feuerwehrr Marburg rückte unter dem Kommando ihres Wehrhauptmannes Herrn Hen zum Brandplatze aus, schützte die in der Nähe befindlichen Gebäude und unterdrückte den Brandherd in einigen Stunden. — Bei dieser Gelegenheit sei darauf verwiesen, daß die Gemeinde Brunndorf, welche infolge ihrer großen Einwohnerzahl (4000 Seelen), selbst eine Feuerwehrr haben könnte (viele weit kleinere Dorfgemeinden besitzen solche), nicht einmal die einfachsten Vorkehrungen zur Bekämpfung eines Brandes getroffen hat. Nicht einmal ein Wasserbehälter befindet sich dort und wenn eine auswärtige Feuerwehrr bei einem Brande in Brunndorf erscheint, müssen Brunnen gesucht werden, um Wasser pumpen zu können! —

Aus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Elster.

39 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Ja — aber nur unter der Bedingung, daß du mir versprichst, meine Frau zu werden. Du hast selbst gesagt, du würdest deiner Ehre, seiner Unschuld jedes Opfer bringen — nun allzugroß ist das Opfer nicht, welches ich dir zumute“, meinte er höhnlisch.

Ihre Gedanken verwirrten sich. Sie vermochte nicht mehr klar zu denken. Sie erkannte nicht das Unwürdige, das Unehle, das Schlechte, welches in seinen Worten lag. Sie dachte nur an die Rettung des Geliebten aus der furchtbaren Gefahr, in der er schwebte. Sie dachte nur daran, ihm die Ehre, die Freiheit, ihn dem Leben wiederzugeben. Dafür war ihr in der Tat kein Opfer zu groß, zu schwer! Und wenn Karl ihn wirklich retten konnte, dann würde sie ihm gern ihr ganzes Leben weihen, dann würde sie ihm auf den Knien dankbar sein.

Daß Karl Schrottmann ohnedies verpflichtet gewesen, Zeugnis für seine Unschuld abzulegen, daran dachte sie in dieser angstvollen Stunde nicht. „Wenn du ihn rettest, will ich alles tun, was du verlangst . . .“

„Du willst meine Frau werden?“

„Ja . . .“

„Nun gut — ich baue auf dein Wort! — Und jetzt gehe ich, um mit meinem Verteidiger

einige Worte zu sprechen — du brauchst keine Furcht mehr zu haben — er wird freigesprochen werden.“

Er entfernte sich. An der Türe zu dem Gerichtssaal wandte er sich an den Gerichtsdiener mit dem Ersuchen, ihn bei dem Justizrat Leineweber zu melden, dem er eine wichtige Mitteilung zu machen habe.

Der Gerichtsdiener sah ihn etwas erstaunt an, erfüllte dann aber seinen Wunsch. Nach einiger Zeit kam er wieder und führte Karl in ein Zimmer, in dem ihn der Justizrat erwartete.

In der Verhandlung war eine kurze Pause eingetreten. In angstvoller Erwartung saß Johanna da, die gefalteten Hände in den Schoß gepreßt, mit großen, bangen Augen nach der Türe des Gerichtssaals schauend, als müsse im nächsten Augenblick schon Hermann Schubert heraustreten in die Freiheit des Lebens, in den Sonnenschein der geretteten Ehre.

An sich, an das Opfer ihres eigenen Lebens dachte sie dabei mit keinem Gedanken.

Zwölftes Kapitel.

Freigesprochen!

„Nicht schuldig!“

Wie ein erleichterndes Aufatmen ging es durch den Saal und selbst auf den ernstesten Gesichtern der Richter zeigte sich ein Zug der Befriedigung, als der Obmann der Geschworenen nach längerer Beratung diesen Wahrspruch ver-

kündete. Bis in den Abend hatte sich die Verhandlung und die Beratung der Geschworenen hingezogen, aber die große Mehrzahl der Zuhörer hatte trotz der schwülen Luft und der Hitze im Saal geduldig angehört, denn während der Verhandlung war die Sympathie für den Angeklagten stetig gewachsen, der so ruhig, fest und verständlich alle Fragen beantwortete. Dennoch schwankte das Bünglein der Wage bedenklich, bis die Aussage des letzten Zeugen, Karl Schrottmanns, die Entscheidung zugunsten des Angeklagten brachte.

Karl Schrottmann, der arfangs nur wegen des Stretkes im Gasthaus vernommen wurde, erklärte bei seiner nochmaligen Vernehmung, zu der er sich freiwillig gemeldet hatte, daß er sich jetzt auf nähere Einzelheiten besinne. Er sei betrunken nach Hause gekommen und in den an das Meddermeierische Grundstück grenzenden Obstgarten gegangen, um dort frische Luft zu schöpfen. Da habe er Hermann Schubert in dem Nachbargarten gesehen und beobachtet. Dieser habe eine Zeitlang unter dem großen Apfelbaum gesessen; ob er dort mit jemandem zusammengekommen sei, könne er nicht sagen, aber er habe sich von dem Platz nicht entfernt und sei nach einiger Zeit wieder über den Zaun geklettert und auf der Landstraße in der Dunkelheit verschwunden. Das Feuer, welches an einer anderen Stelle des Gehöfts ausgebrochen, könne er nicht angelegt haben.

Fortsetzung folgt.

Zur gleichen Zeit traf bei der Feuerwehr die telephonische Meldung ein, daß auf der Thesen ein Blitz in eine Baracke einschlug; er fuhr in die dortige Telephonleitung und betäubte und lähmte drei dort befindliche Landsturmarbeiter, die mit dem Auto-Krankenwagen der Marburger Rettungsabteilung in bewußtlosem Zustande in die Pflanzstätte überführt wurden. — Ebenfalls zur selben Zeit schlug ein Blitzstrahl auch in die Villa des Herrn Hajny in der Kokošinegallee ein. Er schlenberte Zieraten vom Dache, richtete aber sonst keinen Schaden an, doch erschien das ganze Gebäude kurze Zeit wie in rotgoldenen Flammenschein gehüllt. Auch in andere Gebäude der Stadt soll der Blitz eingeschlagen haben, doch ohne nennenswerten Schaden zu bereiten. Wie uns ferners mitgeteilt wird, fuhr ein Blitzstrahl auch in die Pöberscher Telephonleitung; im Gasthaus Koko standen mehrere Frauen bei der Telephonstelle, die durch den Schreck wie betäubt waren.

In den Marburger Südbahnwerkstätten war die Lage auch Freitag tagsüber unverändert. Es herrscht allgemeine Ruhe.

Lebensversicherungs - Kriegsanzleihe - Anmeldungen werden von der Vertretung des Anker noch bis 31. d. entgegengenommen. Burggasse 27, Theaterkanzlei.

Die Vertreter vom Marburg beim Ernährungsminister Höfer. Zur gestrigen Mitteilung sei noch nachzutragen, daß anlässlich der Vorstellung des Landeswirtschaftsrates beim Ernährungsminister in Graz als Vertreter der Stadt Marburg die Herren Bürgermeister Doktor Schmiderer und Amtsrat Dr. Valentín empfangen wurden, wobei sie Gelegenheit hatten, auf die äußerst ungünstigen Ernährungsverhältnisse unserer Stadt hinzuweisen, und einige besondere Wünsche und Beschwerdepunkte vorzubringen. Der Minister versprach möglichste Abhilfe.

Streuerfahrmittel. Das Volkernährungsamt hat die Landesfuttermittelstelle beauftragt, für die Beschaffung von Streuerfahrmitteln vorzusorgen und lämen in erster Linie Sägespäne in Betracht. Die Tierhalter werden hierauf mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß Bestellungen an die Landesfuttermittelstelle in Graz, Salzamtgasse zu richten sind.

Ein Verbot im Burgwalde. Namens der Landeswinzerschule im Burgwalde ersucht uns Herr Josef Blazebic um die Ausnahme folgender Zeiten: Da sich die Feld- und Holzdiebstähle mehren und am 26. Juli ein Mann in Eisenbahneruniform beim Kartoffeldiebstahl ertappt wurde, wird das Betreten der Wiesen und Felder, sowie das Holz sammeln im Walde bei Strafe verboten. Wie oft, müssen auch hier Unschuldige mit den Schuldigen leiden. Es gibt genug arme Leute, denen in dieser Zeit der Holznot ohnegleichen das Sammeln von Holzabfällen im Walde, die vom Besitzer selbst nicht verwertet werden können, eine Wohltat war. Wegen der Diebstähle anderer ist nun auch ehrlichen Armen die Möglichkeit genommen, sich auf redliche Weise ein bisschen Feuerungsmaterial für ihre jetzt gewiß armselig beschickte Küche zu verschaffen.

In der Gastwirtschaft Halbwidl in Reudorf findet am 29. Juli wieder ein lustiger Nachmittag statt. Mitwirkende: Klavierkünstler Hans Gobez aus Leipzig, Wienerlieder Sänger Werner-Pelikan, Komiker Rudi Rother mit neuen Schlägern. Beginn um halb 5 Uhr. Näheres im Anzeigenteile des morgigen Blattes.

An der Privatlehranstalt Legat beginnen am 2. Oktober 1917 neue Kurse für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Aufsatz, Rechnen in Verbindung mit einfacher Buchführung und Schönschreiben. Die Kurse dauern 6 Monate. Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr, Marburg, Biltzinghofgasse 17, 1. Stod.

Selbsthilfe der Gemeinden. Die Erntekommission der Gemeinde Leitersberg hat wegen der zahlreichen Felddiebstähle folgende Verfügung getroffen: 1. Die Benützung der Wege durch Felder, Wiesen, Wein- und Obstgärten sowie der Waldwege ist bis zur Einbringung sämtlicher Feldfrüchte, des Obstes und der Trauben verboten. 2. Nach acht Uhr abends dürfen Felder, Wiesen, Obst- und Weingärten nur vom Besitzer selbst betreten werden. 3. Jeder, der mit Feldfrüchten, Obst, Trauben usw. auf Wagen, im Korbe oder Rucksack in der Gemeinde getroffen wird, hat eine amtliche Bestätigung vorzuweisen, woher der Inhalt stammt. 4. Das Waden in der Pöhsitz ist strengstens verboten. Zuwiderhandelnde haben sich

die Folgen selbst zuzuschreiben. Ähnliche Beschlüsse haben, wie wir bereits mitteilten, die Erntekommissionen der Gemeinden St. Margarethen a. B., Gruschan und Tragutsch gefaßt; dort dürfen an Sonn- und Feiertagen die Felder den ganzen Tag über überhaupt nur durch den Besitzer selbst und sonst weder durch heimische noch durch fremde Personen betreten werden.

Infektionkrankheiten. Wochenanzweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, verbleiben 0, Diphtherie verblieben 8, zugewachsen 2, geheilt 0, gestorben 1, verbleiben 0. Para-Typhus verblieben 4, zugewachsen 0, geheilt 1, gestorben 9, verbleiben 3. Typhus abd. verblieben 1, zugewachsen 4, geheilt 1, gestorben 0, verbleiben 4.

Letzte Nachrichten.

Kaiser Wilhelm bei kämpfenden Truppen

RB. Berlin, 26. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Der Kaiser hat heute östlich von Tarnopol dem Gesichte einer Division beigewohnt, das unsere Truppen in dem Besitze des Geländes westlich des Gniezkaflusses brachte. Sr. Majestät weilte während des Kampfes auf den Gesichtsstellen zweier Infanterieregimenter, eines Feldartillerieregimentes und Feldartillerieabteilungen und beobachtete das feindliche Feuer, die Entfaltung und Entwicklung der Infanterie, sowie die Fortschritte des Angriffes. Die Anwesenheit des obersten Kriegsherrn war den vorgehenden Truppen durch Lichtsignale bekannt gegeben worden. Bei der Durchfahrt durch die in den letzten Tagen sehr mitgenommene und noch brennende Stadt war der Kaiser Gegenstand begeisteter Huldigungen seitens der befreiten Bevölkerung, die den Monarchen jubelnd umdrängte und mit Blumen überschüttete. Der Bürgermeister sprach Sr. Majestät den Dank und die Freude der Einwohner über die Befreiung von der russischen Herrschaft aus.

Siegeszug in Ostgalizien.

Wien, 27. Juli. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Unverändert.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Bei den neuerlichen Kämpfen an der oberen Sufita gelangten die Orte Sobaja und Regrilesci in Feindeshand. In den Waldkarpathen ist die russische Front schon vom Tatarenpaß herüber bis in die Gegend von Kirlibaba ins Wanken gekommen. Honvedj-Regimenter haben den Gegner über den Capul zurückgeworfen. Ost-ung. und deutsche Streitkräfte des Generalobersten v. Kövess dringen, dem Oberlauf der Gebirgsflüsse folgend, in nordöstlicher Richtung vor.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Angriffsbewegung der Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermolli schreitet erfolgreich vorwärts. Teile der Armee des Generalobersten Ritel, das westgalizische Infanterieregiment Graf Starhemberg Nr. 13 und bayerische Truppen haben sich im Laufe der Nacht in erbitterten Kämpfen mit russischen Nachhutten der Stadt Kolomea bemächtigt. Am Nordufer des Dnjepr nähern sich die Verbündeten der Strypamündung. Czortkow und Trembowla sind in deutscher Hand. Nordöstlich von Trembowla rafften sich die Russen vergeblich zu scharfen Massenkämpfen auf. Die Gegenangriffe brachen durchwegs unter schweren Verlusten zusammen. Westlich von Tarnopol wurde der Feind abermals weiter zurückgedrängt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Weiterseits mehrfach erhöhte Geschütztätigkeit. Sonst keine besonderen Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Zur Grenze und gegen Czernowitz.

Berlin, 27. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 27. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Die Artillerieschlacht in Flandern ließ unter dem Einfluß ungünstiger Sicht gestern vorübergehend nach. Abends steigerte sie sich wieder zu äußerster Heftigkeit. Erneute gewaltsame Erkundungen der Engländer scheiterten überall in unserer Abwehrzone.

Im Artois lebte nachmittags die Feuertätigkeit durchwegs beträchtlich auf. Nachts wurden an der ganzen Front Vorstöße feindlicher Aufklärungen abgewiesen.

Bei Roncourt, nördlich von St. Quentin, brachten württembergische Stoßtruppen eine große Zahl von Engländern von einem Einbruch in die feindliche Stellung zurück.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Am Chemin des Dames, südlich von Nilles und beim Gehöft Hurtebise, ebenso am Hochberge in der Westschampagne führten die Franzosen verlustreich erfolglose Gegenangriffe. Gefangenenzahl und Beute haben sich sehr vermehrt. Im Abschnitt Nilles stieg sie auf über 1450 Mann, 16 Maschinen- und 70 Schnelladegewehre. Westlich der Suippes fielen bei einem Ueberfall gegen feindliche Grabenstücke zahlreiche Franzosen gefangen in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe d. Generalobersten v. Böhm-Ermolli.

In erbittertem Ringen, dem Sr. Majestät der Kaiser auf dem Schlachtfelde beistand, erweiterten unsere Divisionen bei Tarnopol durch kraftvolle Angriffe dem schon kürzlich erstittenen Brückenkopf auf dem Dnuser des Sereth. Weiter südlich wurden trotz hartnäckigen Widerstand der Russen, die ohne Rücksicht Tausende und Tausende in dichten Haufen in unser Vernichtungfeuer trieben, der Gniezka- und Serethübergang von Trembowla bis Skomoroch erklämpft. Weiderseits des Dniepr sind wir in schnellem Vordringen.

Kolomea wurde von bayerischen und österr.-ung. Truppen genommen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Nordostteile der Waldkarpathen drängen unsere Armeekorps dem gegen Brod zurückgehenden Feind nach.

In den Bergen östlich des Beckens von Rezd-Basarhely entspannen sich gestern neue Kämpfe. Wir überließen dem Gegner das Tal von Sobaja bis zum Oberlauf der Putna.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Geschtztätigkeit auf dem unteren Sereth war geringer als in den Vortagen.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Kaiserlicher Besuch der Max.

R. B. Wien, 27. Juli. Der Kaiser hat gestern auf der Max gemeilt, in deren Gebiete die Akademiker der k. k. Franz Josefs-Akademie praktische Übungen durchführen. Der Kaiser, begleitet vom Flügeladjutanten Korvettenkapitän v. Schonta, ritt um 1 Uhr nachmittags zum Erzherzog-Dtto-Schuhhaus, wo er gegen 3 Uhr nachmittags eintraf. Er inspierte dort die Übungen des 2. Jahrganges und des Akademiekurses und trat dann in das Schuhhaus. Der dort anwesende Wiener Schauspieler Fritz Werner apostrophierte den Monarchen mit einem von ihm verfaßten Huldigungsgedicht, wofür der Kaiser herzlich dankte. Der Kaiser trat hierauf den Abstieg nach Hirschwang an. Dort wohnte der Monarch militärischen Übungen des 1. Jahrganges der Akademie bei. Der allerhöchste Kriegsherr sprach Lehrern und Akademikern seine vollste Anerkennung aus und lehrte in den Abendstunden ins Schloß zurück.

Kundmachung.

Hiemit beehre ich mich, meinen geehrten P. T. Kunden die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich meine am hiesigen Platze, Mühlgasse 10 betriebene

Sodawasserfabrik

samt allem Inventar in die Räume der Firma Thomas Götz, Bierbrauerei in Marburg, in den Tagen vom 29. bis 31. Juli 1917 übertragen werde, wo die Bedienung meiner geschätzten Kunden mit 1. August wieder aufgenommen wird. Hochachtungsvoll

M. Schlesinger.

Zur Beachtung.

1. Die Benützung der Wege durch Felder, Wiesen, Wein- und Obstgärten sowie der Waldwege ist bis zur Einbringung sämtlicher Feldfrüchte, des Obstes und der Trauben verboten.

2. Nach 8 Uhr abends dürfen Felder, Wiesen, Obst- u. Weingärten nur vom Besitzer selbst betreten werden.

3. Jeder, der mit Feldfrüchten, Obst, Trauben usw. auf Wägen, im Korbe oder Rucksack in der Gemeinde betroffen wird, hat eine amtliche Bestätigung vorzuweisen, woher der Inhalt stammt.

4. Das Baden in der Pöbnitz ist strengstens verboten. Zuwiderhandelnde haben sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Zu diesen Bestimmungen ist die Erntekommission darum veranlaßt, weil sich die Diebstähle aller Art in der unangenehmsten Weise vermehren.

Leitersberg, am 26. Juli 1917.

Der Erntekommissär.

Geschäftsübersiedlung.

Ich gestatte mir dem hohen Adel und verehrten P. T. Publikum die Mitteilung zu machen, daß ich das durch zehn Jahre unter meinem Namen geführte Spezereiwarengeschäft in der Herrengasse 46 aufgelöst und selbes in mein Haus

Luthergasse 9

verlegt habe.

Ich werde bestrebt sein, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend, den verehrten Kunden mein möglichstes zu bieten.

Indem ich für das mir erwiesene Vertrauen meinen besten Dank zum Ausdruck bringe, bitte ich mir selbes auch fernerhin angebeihen lassen zu wollen und zeichne mit aller Hochachtung

Alex. Mydlil, Luthergasse 9.

Hausmeister

mit Kenntnissen in Obst- und Gemüsebau, verlässlicher Arbeiter, zum baldigen Eintritt gesucht. Freie Wohnung, Licht, Heizung, ferner

2 Kellerarbeiter

gegen gute Entlohnung. Anträge an Anton Cerovaz, Weintkerei, Bruck a. M.

Tüchtige Schlosser, sowie Zimmerleute, Tischler, Wagner und Kutscher

finden dauernde Beschäftigung in der Brauerei Th. Götz.

Für die Sodawasserfabriksanlage

der Firma Thomas Götz werden jugendliche weibliche Hilfskräfte sofort aufgenommen.

Gut erhaltener Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Anzutr. Mühlgasse 10. 4566

Aushilfsköchin

feinster Küche wird für einige Tage gesucht. Anfrage in der Berv. d. Bl. 5645

Zinshaus

in schöner Lage, Preis nebensächlich, zu kaufen gesucht Briefe unt. Ware Kasse an die Berv. d. Bl. 4505

Einfassiertasche

für Kellnerin zu kaufen gesucht. Adresse abzugeben in Bv. d. Bl. 4558

Halbgedeckter WAGEN

ein- und zweispännig, sehr gut erhalten und ein engl. Einspanner-Geschirr, fast neu, billig abgegeben bei Sattlermeister Benitsch, Wiltrichhofgasse, Marburg.

Schön möbl. Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Bismarckstraße 19, 1. St.

Möbl. Zimmer

im Stadtparkviertel ab 1. August zu vermieten. Dortselbst ist auch ein gut erhaltener Gummiherrnmantel zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 4553

Besseres Fräulein sucht

möbl. Zimmer

samt Verpflegung. Anträge unter „Verpflegung“ an Bv. d. Bl. 4552

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen im Damenhuthaus Holt-Wigler, Herrengasse 15 4564

Schön möbl. Zimmer

mit separatem Eingang ist an stabilen Herrn sofort zu vermieten. Anfrage in der Bv. d. Bl. 4563

Elegantes

Puch-Fahrrad

zu verkaufen bei Koen, Mellingerstraße 68.

Verloren

gestern abends in der Nagelstraße bis zur Reichsbrücke ein schwarzes Damentascherl mit Inhalt Legitimation und Geld. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Täschchen samt Inhalt und ohne dem Geld, welches als Finderlohn gilt, in der Berv. d. Bl. abgeben. 4554

Haus

in der Stadt, für Geschäfte geeignet und mit Garten zu kaufen gesucht. Anträge unter „Herbst 17“ an die Berv. d. Bl. 4515

Gesucht werden

zwei junge Schlossergehilfen sowie auch 2 Lehrlinge. Anfrage in der Berv. d. Bl. 4528

Fräulein

erteilt Unterricht in Französisch. Anträge unter „Ferienzeit“ an die Berv. d. Bl. 4548

Ein gut gehendes

Gemischtwarengeschäft

am Lande, sehr gut eingeführt, sofort zu verkaufen. Anträge unter „Gemischtwarengeschäft“ an die Bv. d. Blattes. 4526

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin. Im Hotel „Stadt Wien.“ Tegetthoffstr. — Samerlingg.

Keine billigen Sommerprogramme, nur erstklassige Sehenswürdigkeiten.

Samstag den 28 bis 31. Juli Die Petroleumquelle

Schauspiel in 3 Akten mit Wanda Treumann und Biggo Larsen. Großer Lacherfolg!

Walzernacht.

Lustspiel in 3 Akten. In den Hauptrollen Hans Krash, Panni Weisse, A. Paulig u. Käthe Dorsch.

Samstag den 4. bis 10. August Die 10. Sponzo-Schlacht.

Vorstellungen täglich um 1/4 7 und 1/4 9 Uhr abends. Sonntag und Feiertag 1/2 3, 4, 6 und 1/4 9 Uhr abends. Künstlerische Musikbegleitung.

Nette VILLA

sofort zu kaufen gesucht. Briefe erbeten unter „Nette Villa“ an die Berv. d. Bl. 4504

Weiß- u. Rotwein

garantiert naturrecht, liefert zu billigen Tagespreisen M. Klein, Weingroßhandlung Nikolsburg. Anständige Vertreter werden akzeptiert. 4471

Tüchtige Zahlkellnerin

wünscht in einem besseren Restaurant unterzukommen. Anzusprechen Gerichtshofgasse 17, 2. Stock, Tür 3.

Schönes Reitzeug

für Ein.-Freiwilligen zu verkaufen. Franz Josefstraße 45. 4537

Zwei hübsche Fräulein

schwarz und blond, hier fremd, suchen Bekanntschaft mit lustigen schneidigen Herren. Anträge unter „Blondkopf“ und „Schwarzplattl“ an die Berv. d. Bl. 4544

Stute

noch nicht eingefahren, ist sofort preiswert zu verkaufen beim Eigentümer Hlabe Johann in Elemen, Post Zellmitz. 4538



Im Stadttheater

Nur noch einschließlich Montag Das Geheimnis der alten Meister.

Spannender Kriminalfilm. Ludy als Männerrechtler Filmposse.

Autofahrt durch Triest. Sonntag und Montag Achtung!

Gastspiel des Heldentenor Karl Fischer — Niemann

vom Grazer Opernhaus. Ridi Grün Wiener Vortragsfoubrette

Eman. Steiner ein Zahlenphänomen Mitzi Kowa preisgekürzte Kunstpfeiferin vom Berliner Apollotheater.

Goldfischerln

zu verkaufen, auch einzeln. Anfrage in der Berv. d. Bl. 4551

Gekauft werden Bücher

von Walvasore

Gyra, Tegetthoffstr. 43—45.

Tapezierer-Lehrjunge

und ein Hausdiener werden aufgenommen. Möbelhaus Ernst Belenka, Herrengasse. 4514

Netter Geschäftsdienner

findet sofort Aufnahme bei And. Plajer, Herrengasse 3. 4649

Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Watta, Seidenabfälle, Säde. Beste Preise M. Kempert, Wiltrichhofgasse 11. 4313

Feinste Fußbodenputz

zu haben bei Ferdinand Hartinger. 4531